Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 140. Donnerstag, den 19. Juni 1890.

Arbeitgeber-Vereinigungen.

Das Beispiel der rheinisch-westfälischen Grubenverwaltungen, die bekanntlich im vorigen Jahre zu einem großen, mit bedeutenden Geldmitteln ausgestatteten Verbande zusammengetreten sind, um sich bei Arbeiter-Ausständen gegenseitig zu unterstützen, hat jetzt in Hamburg, wo in diesem Jahre die Streikbewegung am entschiedensten im ganzen deutschen Reiche aufgetreten ist, Nachahmung gefunden. Alle Betriebe, welche Arbeiter beschäftigen, haben sich jetzt zu einem Vereine zusammengethan, mit dem Ziele, neuen Streiks die Spitze zu bieten. Es sind sofort 1½ Millionen Mark baar gezeichnet, aus welchem Fonds solchen Arbeitgebern, die weniger leistungsfähig sind und durch Streiks in finanzielle Verlegenheiten kommen, Darlehen mit langen Rückzahlungsfristen zu billigen Zinsen gewährt werden sollen. Die Vertrauens-Commission dieses Arbeitgeber-Vereins hat ihre Thätigkeit begonnen, und es ist allen noch in Hamburg bestehenden Streikcomités bereits bedeutet, daß man sich mit ihnen in irgendwelche Verhandlungen nicht weiter einlassen wird. Organisation steht also gegen Organisation; der Streik soll mit aller Ruhe, aber auch mit entschlossener Festigkeit geführt werden. Diese Neuerungen werden voraussichtlich vorbeugend bei neuen Ausständen wirken und der ruhigen Erwägung mehr Raum geben, als der exaltirten Leidenschaft, die nicht hören und nicht sehen will, sondern blind darauf losstürmt. Von Hamburg, Berlin und anderen Industriestädten soll nun, wie es heißt, eine allgemeine Agitation dafür in Gang gebracht werden, daß durch das ganze deutsche Reich sich Arbeitgeber-Vereine bilden, die sich wieder in Bezirks- und Local-Vereine abstufen. Die Ziele dieser Vereine sollen selbstredend die sein, wie bei dem Verein in Hamburg und in Rheinland-Westfalen. Die specielle Durchführung soll natürlich jedem einzelnen Verein überlassen bleiben, doch werden zwei principielle Vorschläge zur Annahme empfohlen: Erstens, keinen Arbeiter zu beschäftigen, welcher im Wege des Streiks seinen Posten verlassen hat, zweitens, alle Arbeiter zu entlassen, welche Vereinen angehören, die sich mit der Organisation von Ausständen beschäftigen. Diesen Vorschlägen stehen andere gegenüber, welche rathen, vor der Hand von allen Repressalien abzusehen, und erst im Streikfalle Alles aufzubieten, um die Ansichten der Arbeitgeber durchzusetzen. Es ist erklärlich, daß eine so ausgedehnte Vereinigung nicht in wenigen Wochen zu Stande kommen kann, darüber werden Monate vergehen, immerhin aber ist der Stein im Rollen, und neue Streiks werden also bald mit einer geschlossenen Organisation der Arbeitgeber zu rechnen haben. Man will dann auch möglichst dahin streben, daß einheitliche Productions-Lohnsätze herbeigeführt werden, soweit natürlich die localen Verschiedenheiten dies zulassen. Aehnliche Vereinigungen bestehen in England, wo sie in Folge der großen Arbeiter-Gewerkschaften auch viel früher, als in Deutschland, nöthig waren. Die Ausstände in Großbritannien haben in den letzten Jahren wohl häufig einen recht heftigen Character getragen, waren aber äußerst selten von längerer Dauer, weil beide Theile von vornherein ganz genau wußten, woran sie waren. Verschwinden werden die Lohnbewegungen in unserem modernen Geschäftsleben schwerlich sobald, sie brauchen aber und sollten auch nur als das betrachtet werden, was sie sind, als Geschäftssache. Um zu diesen ruhigen Zeiten zu kommen, kann noch viel geschehen, und indem das geschieht, werden die betheiligten Kreise nur sich selbst den besten Dienst erwiesen haben.

Tagesschau.

Der englische Colonialdirector Anderson, wird in diesen Tagen aus London wieder in Berlin erwartet, um die ostafrikanischen Colonialverhandlungen zwischen Deutschland und England zum formellen Abschluß zu bringen, nachdem eine principielle Einigung durch beiderseitiges Entgegenkommen schon erzielt ist.

Die vom Reichskanzler in der Militärcommission des Reichstages kürzlich angekündigte Conferenz der deutschen Finanzminister, in der über die Aufbringung der neuen, für die Militärausgaben nöthigen Mittel verhandelt werden soll, wird im August oder im September abgehalten werden. Den Vorsitz wird der preußische Finanzminister von Scholz führen.

Die conservative Partei hat für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde nun auch von der Candidatur des Herrn von Helldorf-Bedra abgesehen und als Candidaten den Landrath von Winterfeldt in Prenzlau aufgestellt.

Es wird bestätigt, daß zur Regelung der deutsch-englischen Grenzen in Ostafrika Deutschland auf das Witu-Gebiet verzichten wird und England einen Weg ins Innere, die sogenannte Stephenson-Straße, freiläßt. Dafür soll das deutsche Gebiet an der Zanzibarküste von der Oberhoheit des Sultans von Zanzibar losgelöst und nach dem Innern erheblich erweitert werden. (Siehe Letzte Nachr.)

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm wird am Freitag dieser Woche die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen besuchen. Der Besuch soll indessen einen ausschließlich privaten Character haben, so daß ein officieller Empfang nicht stattfinden dürfte. — Der petersburger „Garashdanin" meldet, der deutsche Kaiser habe den Wunsch geäußert, während der großen Manöver bei Krasnoje-Selo das Wiborg'sche Infanterie-Regiment, dessen Chef derselbe ist, persönlich zu commandiren. — Auf Einladung des Prinz-Regenten von Bayern werden der deutsche und der österreichische Kaiser an einer Gemsenjagd im berchtesgadener Hochgebirge theilnehmen.

Die diesjährige Nordlandsfahrt unseres Kaisers, welche sich an den Besuch von Christiania anschließen wird, wird sich voraussichtlich nicht bis zum Nordcap und den Lofoten, sondern nur bis zur Höhe von Drontheim erstrecken. Den Ausflügen, die theils zu Wasser, theils zu Lande unternommen werden, sollen Vorschläge des Dr. Güßfeldt zu Grunde gelegt werden. Unterwegs wird eine Besichtigung der Manöverflotte, die den Kaiser begleiten wird, vorgenommen werden.

Im potsdamer Stadtschlosse fand am Dienstag Mittag große Galatafel statt, bei welcher die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe mitgetheilt wurde. Der Kaiser trank auf das Wohl des Brautpaares, während Salutschüsse abgegeben wurden. Am Nachmittage unternahmen die fürstlichen Herrschaften eine Wasserfahrt auf der Havel. Die Vermählung des Paares soll schon zum Herbst erfolgen. Ueber die Verlobungsfeier wird noch bekannt: Vor dem Eintritt der Herrschaften in den Marmorsaal führte der Kaiser in der Uniform der Leib-Garde-Husaren die Prinzessin am Arme und den Bräutigam im Kreise der Geladenen umher, sie als Brautpaar vorstellend. Die Braut trug cremefarbene Toilette und einen Strohhut mit weißen Blumen, der Bräutigam hatte die Uniform der bonner Husaren und den schwarzen Adlerorden 1. Klasse angelegt. Der Trinkspruch des Kaisers lautete: „Wir trinken auf das Wohl des hohen Brautpaares." Die Verlobung der Prinzessin Victoria, die jetzt auch officiell im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, begegnet in Berlin und Potsdam allgemeiner Theilnahme.

Die Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Erbprinzen Wilhelm von Nassau ist völlig unbegründet.

Die Besserung im Befinden des bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten von Lutz hält an. Der Kranke schläft besser, und in Folge dessen nehmen auch die Kräfte zu.

Im vorigen Jahre wurden bei dem Ersatzgeschäft ausgemustert 31 569 Mann; dem Landsturm ersten Aufgebotes überwiesen 109 939 Mann, der Ersatz-Reserve überwiesen 102 013 Mann, ausgehoben 159 270 Mann, überzählig sind geblieben 17 813 Mann.

Der stellvertretende Reichscommissar für Angra-Pequena und Hereroland, Dr. Göhring, welcher Mitte März wieder in Walfischbai eingetroffen war, hat, neusten Berichten zufolge, eine Reise nach dem südlichen Theil des Schutzgebietes angetreten und gedachte am Oranjefluß, und zwar auf der Niederlassung Stolzenfels, im Juli einzutreffen.

Im Togo-Gebiet (Westafrika) ist vom Lieutenant Herold eine neue deutsche Station errichtet worden. Dieselbe hat den Namen „Misa-Höhe" erhalten.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(19. Sitzung vom 17. Juni)

1½ Uhr. Am Bundesrathstische: von Bötticher.

Es folgt Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Einführung von Gewerbegerichten. § 8 enthält die Bedingungen über die Wählbarkeit der Beisitzer der Gewerbegerichte. Nach der Vorlage sollen die Beisitzer mindestens dreißig Jahre alt sein, Freisinnige und Socialdemocraten beantragen, die Altersgrenze auf 25 Jahre herabzusetzen.

Abg. Meyer (freis.) spricht für 25 Jahre, da das Gesetz sonst wenig Sympathie bei den Arbeitern finden und nichts

---

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(8. Fortsetzung.)

In der That trat der erste Aufwärter an den Capitän heran und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Dieser nickte und verabschiedete seinen Untergebenen.

„Bertrand liegt in seiner Coje und spielt den Kranken. Da ist doppelte Vorsicht nothwendig," meinte Gradehus.

Er begab sich aufs Neue auf die Commandobrücke, da sich das Schiff dem Hafen näherte.

Zur Rechten lag ein kleines, wohlbefestigtes Fort mit grünen Wällen und rothen Dächern. Man konnte deutlich Kinder unterscheiden, welche auf den Erd-Aufwürfen spielten.

Die Auswanderer begrüßten sie mit lautem Jubelruf, denn Kinder bedeuten Glück. Die Bauern nahmen ihr Erscheinen als ein gutes Vorzeichen für die Zukunft in dem unbekannten Lande.

Jetzt tauchte auch die Stadt Sidney mit ihren weißen Häusern und schlanken Thürmen auf. Die Bewegung der Wellen ließ nach. Man fuhr bereits im Binnenwasser.

Bald lief die Lurlei in den Hafen ein und legte mit weitem, elegantem Bogen an. Der Capitän gab das Signal, die Schraube hörte auf zu arbeiten. Die Matrosen warfen ihre langen Leinen über Bord, welche von den Hafenarbeitern aufgefangen wurden. Der Anker rasselte in den Grund. Man schob die Verbindungsbrücke hinüber.

Australien, das gelobte Land, war erreicht!

In fieberhafter Unruhe hatten die Zwischendeckspassagiere diesen Augenblick erwartet. Keinen Moment zauderten sie jetzt, das feste Land zu betreten. Mit Sack und Pack, mit Weib und Kind hasteten sie über die Brücke, von den Regierungsbeamten und Auswanderungsagenten sofort in Empfang genommen. Man verzeichnete ihre Namen und brachte sie nach den Logirhäusern. In langen Reihen wanderten die Leute der Stadt zu.

Auch die Cajütenpassagiere rüsteten sich, das Schiff zu verlassen. Diejenigen, welche nicht nach dem Süden Australien's mitfuhren, zum größten Theil Reflectanten auf die Reichthümer, die sie aus den Goldfeldern Ballarat's erwarteten, fingen an Abschied zu nehmen. Unter ihnen befanden sich d'Etingelles, Demoiselle Lydia, Monsieur Diterot. Auch die beiden Belgier Straathooken und Leukeshoven, der zu seiner großen Verwunderung das feste Land als Lebender betrat, verließen die Lurlei.

Madame Tekety hatte sich entschlossen, in Sidney zu bleiben. Sie erklärte, daß mit dem Verschwinden ihres Mannes ihr der Aufenthalt auf dem Schiffe eine Qual geworden sei, weil jeder Raum darauf sie an ihn erinnerte und ihre Trauer untragbar mache.

„Ich werde den nächsten Dampfer nach Europa benutzen, um in die Heimat und zu meiner Familie zurückzukehren," versicherte sie unter Thränen. „Nur dort kann ich Trost finden für den unersetzlichen Verlust. O, mein Janos, mein guter Janos. daß ich Dich so verlieren mußte!"

Berthier hatte sich seit dem Unglücksfalle von Irma fern gehalten. Als sie jedoch den Entschluß aussprach, in Sidney zu bleiben, ließ er kurz entschlossen ihre Effecten mit den seinigen in das Hotel Continental schaffen.

Die trauernde Wittwe brauchte einen Schutz und er stand keinen Augenblick an, ihr den seinigen zu gewähren.

Eberhard und der Capitän sahen das Paar gern scheiden. Sie durchschauten die Comödie, welche die Beiden spielten, um Herrn und Frau Szabo über ihre gegenseitigen Beziehungen zu täuschen.

„Die arme, verblendete Frau geht einem traurigen Geschick entgegen!" sagte Gradehus achselzuckend.

„Es ist abscheulich, daß es nicht gelang, den Franzosen der Schuld an Tekety's Tod zu überführen!" grollte Eberhard. „Ich traue diesem Berthier nicht. Es steht in meiner Seele felsenfest, daß er es war, der den Ungarn über Bord beförderte, um sich in den Besitz der schönen Frau und ihrer Habseligkeiten zu setzen."

„Dennoch wäre es unvorsichtig, diesen Verdacht als Anschuldigung laut werden zu lassen," entgegnete der Capitän. „Uns fehlt jeder Anhalt für Deine Muthmaßungen; höchstens würde die Anzeige unserer Weiterreise um etliche Tage verzögern. Wir müssen die Vergeltung einem Höheren überlassen."

Während Gradehus so sprach, schafften die Gepäckträger Berthier's und seiner Schutzbefohlenen Koffer über Bord. Der Franzose folgte ihnen mit Irma und grüßte vertraulich zu dem Capitän und dessen Freunden hinüber.

Eberhard wandte sich angewidert ab.

Hugo Werder jedoch verfolgte das Paar mit malitiösem Blick.

„Zwei Glückliche!" sagte er sarcastisch. „Wie lange wird ihr Trauern dauern? Die Frau ist leichtsinnig. Der Mann jedoch —"

Er brach in seiner Rede ab und musterte Eberhard mit einem raschen Seitenblick.

„Wissen Sie, Sodenberg, daß dieser schuftige Pariser Ihnen verzweifelt ähnlich sieht?" stieß er fast mit Haß aus.

Eberhard lachte nicht.

„Mir ähnlich?" erwiderte er.

„Von der Kehrseite aus zum Verwechseln!" behauptete Hugo. „Dieselbe hohe Gestalt! Trüge der Mensch Ihren Vollbart und nicht den abscheulichen Henri-quatre, hätte er außerdem nicht fortwährend das Pince-nez im Gesicht, man könnte sogar in den Zügen einige Aehnlichkeit finden."

„Ich danke für den Vergleich!" rief Eberhard, sich zur Unbefangenheit zwingend, aus.

„Sie haben Recht!" versetzte der junge Deutsch-Australier. „Es ist keine Ehre, mit einem solchen Menschen Aehnlichkeit zu besitzen, aber es ist nur die Wahrheit. Sie können keinen gleicheren Doppelgänger haben. Hoffentlich treffen Sie mit dem Schurken nicht wieder zusammen! So wird Niemand auf die Idee kommen, Sie für Jenen oder Jenen für Sie zu halten!"

Eberhard antwortete nicht. Er sah mit gerunzelter Stirn zu dem Paar hinüber, welches soeben in einen der primitiven Aabs stieg, welche in Sidney die Stelle der Lohnfuhren einnehmen. Jener Mensch, sein Doppelgänger! Wie eine düstere Vorahnung großen Unglücks schlich es sich bang in sein Herz.

Werder wandte sich dem Capitän zu:

„Wann beabsichtigen Sie an Land zu gehen? Ich möchte die Stadt ein wenig besichtigen und auch eine Nacht oder zwei

nützen würde. Bedenken walteten in dieser Beziehung nicht ob

Abgg. von Cuny (natlib.), Rintelen (Ctr.) sind gegen die Herabsetzung der Altersgrenze. Junge Leute hätten noch nicht die gehörige Würde, und ältere Arbeiter würden gewiß ungern vor jüngeren Richtern erscheinen.

Abg. Rickert (freis.) meint, die Commission habe viel Schulmeisterei in das Gesetz hineingebracht, die entbehrlich sei.

Der Ausdruck „Schulmeisterei“ wird vom Präsidenten gerügt.

Die Herabsetzung der Altersgrenze wird hierauf mit 132 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen Socialdemocraten, Freisinnige, einige Nationalliberale und Centrumsmitglieder.

§ 8 wird unverändert genehmigt. § 11 bestimmt die Amtsdauer der gewählten Beisitzer und den Wahlmodus.

Abg. Ackermann (cons.) beantragt die Bestimmung, daß die Wahl geheim sein soll, zu streichen. Dadurch würde nur dem politischen Parteitreiben Vorschub geleistet. Das Gesetz dürfe doch nicht allein im Sinne der Arbeiter abgefaßt werden, ebensogut verdienen doch auch die Arbeitgeber Berücksichtigung.

Abg. Auer (Soc.) beantragt, daß die Amtsdauer der Beisitzer zwei Jahre betragen und die Wahl am Sonntage stattfinden soll.

Abgg. Eberty (freis.) und Porsch (Ctr.) treten für die geheimen Wahlen ein, um jede Beeinflussung auszuschließen.

Abg. Singer (Soc.) bekämpft den Antrag Ackermann und empfiehlt den Antrag Auer zur Annahme.

§ 11 wird unverändert angenommen. § 12 enthält die Bestimmungen über die Wahlberechtigten. Darnach müssen die Wahlberechtigten mindestens 25 Jahre alt sein.

Abg. Auer (Soc.) beantragt Herabsetzung des Alters auf 21 Jahre und Verleihung des Wahlrechtes auch an die Arbeiterinnen.

Abg. Eberty (freis.) beantragt ebenfalls Verleihung des Wahlrechtes an die Arbeiterinnen.

Dafür sprechen die Abgg. Horwitz, Hirsch, Rickert (freis.).

Staatssecretär von Bötticher ist dagegen, da man dann auch den Frauen das Wahlrecht zum Reichstage verleihen müsse.

Abg. Porsch (Ctr.) ist ebenfalls gegen die Aenderungen, Abg. Singer (Soc.) befürwortet das Wahlrecht der Arbeiterinnen, worauf die Weiterberathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt wird.

Parlamentarisches.

Die Verlegung des Reichstages kann, wenn auch das Arbeiterschutzgesetz unerledigt bleiben soll, nach dem heutigen Gange der Verhandlungen frühestens in der Zeit vom 12. bis 15. Juli eintreten. Wahrscheinlich ist indessen eine noch etwas längere Dauer der Session, da die Verhandlungen des Plenums über die Militärvorlage sich recht langwierig gestalten werden und zudem noch einige neue Vorlagen in Aussicht stehen.

Die Arbeiterschutzcommission des Reichstages ist jetzt beim schwierigsten Punkt des ganzen Gesetzentwurfs, der Dauer der Thätigkeit der jugendlichen Arbeiter, angelangt. Die Erörterungen darüber werden mehrere Tage dauern, da hierbei die Socialdemocraten zugleich einen zehnstündigen Arbeitstag für alle Arbeiter beantragen.

Ausland.

Großbritannien. Londoner Journale bringen bereits Einzelheiten über das Colonialabkommen mit Deutschland. Die Angaben aber tragen dermaßen den Stempel der Erfindung an der Stirn, daß eine Wiedergabe nicht verlohnt. — Der Prinz von Wales sprach sich sehr entschieden gegen den Plan, eine Weltausstellung in London zu veranstalten, aus. Er ist der Ansicht, daß von einer solchen vor dem Jahre 1900 nicht der Fall sein könne. Demzufolge wurde der Plan aufgegeben. — 60 000 Bergleute demonstrirten in Barnsley bei Manchester für den Achtstundentag. — Bei Mozambique in Südostafrika sollen große Kämpfe mit den Schwarzen bevorstehen.

Italien. Dem Ministerpräsidenten Crispi werden die folgenden Außerungen zugeschrieben: „Ich halte mehr als je am Dreibunde fest. Dank dem Dreibunde ist Italien eine Großmacht, ohne welche man keinen Stein mehr in Europa umwenden kann. Vor dem Dreibunde dagegen war Italien ein Vasall Frankreich's, das uns befahl, was ihm beliebte und uns auf jede Weise ausbeutele. Nichts war für die Würde unseres Volkes unerträglicher und ungeschickter. Wir haben den Dreibund geschlossen, um diesem Joche zu entgehen; wir werden nie so thöricht sein, zum französischen Bündnisse zurückzukehren, das uns dem Einflusse der Pariser wieder unterstellen würde; wir können uns sehr gut ohne Frankreich helfen. Die Deutschen liefern uns Alles, was wir brauchen, billiger und vortheilhafter, als vorher die Franzosen. Man sagt, wir bedürfen des französischen Geldes, um uns aus unseren Gelverlegenheiten zu ziehen. Das ist nicht richtig. Die Deutschen geben uns so viel Geld, wie wir gebrauchen, zu billigem Zinsfuße.“ — Der deutsche Kaufmann Mertens verunglückte auf der Insel Capri durch einen Sturz vom Dache. Derselbe war sofort todt.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Heeresausschuß hat eine Resolution gefaßt, in welcher er sich mit Rücksicht auf die Finanzlage gegen die weitere Erhöhung des Friedensstandes der Armee erklärt. — In Wien wird die Vermählung der Prinzessin Valerie, jüngsten Tochter des Kaisers, unter den üblichen Feierlichkeiten begangen werden. — Die serbische Regierung hat gegen die erschwerenden Maßnahmen protestirt, welche die ungarische Regierung der serbischen Schweineausfuhr bereitet hat. Der Protest ist aber in Pest kurzer Hand abgewiesen. — Die österreichische Delegation in Pest hat am Dienstag das Budget des Ministeriums des Auswärtigen berathen und mit Befriedigung von den friedlichen Darlegungen des Ministers über die allgemeine Lage Kenntniß genommen. Alle Redner sprachen dies aus. Die Forderungen des Etats wurden einstimmig von der Versammlung angenommen. Ebenso wird es in der ungarischen Delegation gehen.

Spanien. Die Cholera ist in der spanischen Provinz Valencia ziemlich heftig aufgetreten und die madrider Regierung versucht vergebens die Krankheits- und Todesziffern zu verschleiern. Es haben bereits gegen 200 Erkrankungen und 80 Todesfälle im Ganzen stattgefunden. Da nunmehr sehr entschiedene Vorsichts- und Absperrungsmaßregeln angeordnet sind, ist zu hoffen, daß die Seuche nicht über ihren jetzigen Heerd hinauskommt. Auch Alicante ist von der Seuche ergriffen. Da die meisten Gemeindebehörden sich unfähig zeigen, die Gefahr zu bekämpfen, haben staatliche Commissare die Leitung übernommen. — Im Senat zu Madrid hat der Minister des Innern mitgetheilt, daß noch kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Die in Valencia ausgebrochene Seuche sei allerdings Cholera, doch liege noch kein Beweis vor, daß es die epidemische, asiatische Cholera sei. Privatmittheilungen lassen indessen keinen Zweifel darüber, daß es sich wirklich um die asiatische Cholera handelt. Die madrider Behörden haben auch bereits Vorbereitungen für die Einrichtung von Lazarethen getroffen, falls die Krankheit nach der Hauptstadt verschleppt werden sollte. Auf Grund einer Verfügung der Regierung sind die Ortschaften, in welchen Krankheitsfälle vorgekommen sind, militärisch abgesperrt. Inzwischen dehnt sich die Seuche in der Umgegend von Puebla, wo sie zuerst aufgetreten war, immer weiter aus.

Afrika. In dem vielgenannten Negerreiche Uganda hat, wie der cölnischen „Volkszeitung“ geschrieben wird, nach Depeschen der algerischen Missionsgesellschaft der rechtmäßige König Mwanga den Empörer Karema und die Araber, welche ihn unterstützten, besiegt. Schon einmal, im October vorigen Jahres, hatte er die Aufständischen aus seinem Reiche vertrieben, war aber später geschlagen worden und hatte sich auf die Insel Beilinyuge flüchten müssen, wo zwei katholische Missionare thätig waren. Von dort aus hat jetzt Mwanga sein Reich zurückgewonnen. Von einem Antheil des Dr. Peters an diesen Ereignissen wird nichts gemeldet. Betheiligt dürfte er doch gewesen sein, da, wie jetzt bekannt wird, der bisherige apostolische Vicar für den Victoria-Nyanza, Bischof Livinhas, welcher während der Wirren sich auf der Insel Sesse aufhielt, mit Dr. Peters zur Küste zieht. Zum apostolischen Vicar in Uganda ist der schon dort thätige Missionar Hirth ernannt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 16. Juni. (Schmuggler.) Anfang voriger Woche sind auf preußischem Boden einem Schmuggler mehrere Stück Rindvieh von Beamten des hiesigen Zollamtes abgejagt worden. Als der Schmuggler sich verfolgt sah, ergriff er die Flucht und entkam. Kurz nach der Festnahme der Kühe meldeten sich 2 Leute aus Rußland bei den Grenzzollbeamten und baten um Herausgabe ihres Eigenthums. Die Leute gaben an, daß ihnen die Kühe von der Weide gestohlen seien. Dieser Forderung der Leute wurde aber nicht Folge gegeben, ihnen vielmehr zur Aufgabe gemacht, durch die russischen Polizeibehörden genügende Beweise herbeizuschaffen, daß die Rinder ihr Eigenthum und ihnen gestohlen seien. Da diese Beweise bis heute nicht eingegangen sind, ist von unserer Behörde bereits angeordnet worden, das Vieh zu erschießen und für den menschlichen Genuß unbrauchbar zu machen.

— **Strasburg,** 16. Juni. (Unternehmungslustige Burschen.) Zwei hiesige Knaben von 12—14 Jahren haben ihre Eltern in schwere Besorgniß versetzt. Dieselben unternahmen auf einem Kahn eine Reise zu Wasser nach Thorn. Schon wurden die ertrunken Geglaubten im Drewenzflusse gesucht, als eine Depesche aus Gollub einlief, daß die Knaben dort gesehen worden seien. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Reiselustigen bis Leibitsch gelangt waren, von wo sie nun zurückgeholt wurden.

— **Schwetz,** 16. Juni. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war recht gut beschickt. Das Vieh, namentlich Milchkühe, war gut im Stande und wurde hoch bezahlt; das Pferdematerial war dagegen meist abgetrieben und fand wenig Nachfrage.

— **Marienwerder,** 17. Juni. (Garnison.) Wie unser Reichstagsabgeordneter, Oberbürgermeister Müller, mittheilt, ist nunmehr gegründete Aussicht vorhanden, daß die zur Zeit hier stehende Abtheilung reitender Artillerie dauernd in Marienwerder bleibt.

— **Pelplin,** 16. Juni. (Das Rittergut Alt-Janischau) des Besitzers Salzmann aus Danzig ist an den Oeconomen Werbig aus Sachsen für 385 000 Mark übergegangen.

— **Danzig,** 17. Juni. (Sonnenfinsterniß.) Die heutige theilweise Sonnenfinsterniß konnte hier fast garnicht beobachtet werden, da der Himmel während des ganzen Vormittags bedeckt war. Erst kurz nach 12 Uhr, also wenige Minuten vor dem Ende des Mondvorüberganges, durchbrach die Sonne, allerdings noch immer etwas verschleiert, das Gewölk.

— **Flatow,** 15. Juni (Heute fand hier die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals) statt. Die Stadt hatte ein prächtiges Festkleid angelegt. Fast jedes Haus war mit Fahnen und Laubgewinden reichlich geschmückt. Mittags setzte sich der Festzug, welcher aus sämmtlichen Innungen und Schulen bestand, in Bewegung. Auf dem herrlich geschmückten Festplatze hielt Pfarrer Syring die Festrede. Bei den letzten Worten des Preigers fiel die Hülle des Denkmals. Hierauf sang der Männergesang-Verein ein Halleluja, und im Anschlusse daran übergab Kreisschulinspector Bennewitz das Denkmal der Stadt; Landrath Conrad brachte ein Hoch auf unseren jetzigen Kaiser aus. Durch ein Festessen wurde die würdige Feier beschlossen.

— **Elbing,** 17. Juni. (Die Section IV der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft) hielt gestern ihre statutenmäßige Jahres-Versammlung in den obern Räumen des Börsenlocals hierselbst ab. Zunächst wurde die Jahresrechnung von den Anwesenden geprüft und dem Vorstande die Entlastung ertheilt, ferner der Nachtragsetat für 1890 der Versammluug vorgelegt und von dieser genehmigt. Der Etat für 1890 wurde auf 6700 Mk. festgestellt, der für 1891 wegen der fortschreitenden Erhöhung der Ausgaben auf 7100 Mk. Die ausscheidenden Mitglieder des Sectionsvorstandes und zwar Geheimer Commercienrath F. Schichau, Stadtrath A. H. Neufeldt und Fabrikbesitzer Tiessen hier, sowie deren Stellvertreter Procurist F. Siebert hier und Fabrikbesitzer F. Heumann-Königsberg wurden per Acclamation auf weitere zwei Jahre, und in Stelle des ausscheidenden Fabrikanten Magnus zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede Fabrikbesitzer A. Schmidt-Osterode gewählt. Die ebenfalls ausscheidenden fünf Delegirten und zwar der Director der Union-Gießerei in Königsberg, Radock, Stadtrath A. H. Neufeldt hier, Fabrikbesitzer Kuttenkeuler-Danzig, Fabrikbesitzer F. Heumann-Königsberg und Fabrikbesitzer Tiessen hier, sowie deren Stellvertreter Director der Union-Gießerei Königsberg, Ostendorff, Fabrikbesitzer Tilk-Thorn, Procurist Löffler

---

in einem breiten Bette schlafen. Wollen Sie nicht mit von der Partie sein? Unser Freund Eberhard hat mir seine Zustimmung bereits zugesagt.“

Der Capitän nickte dem Sprecher zu.

„Ein entschuldbarer Wunsch, allein ich ziehe es vor, auf meinem Posten zu bleiben,“ versetzte er. „Liegt nichts Besonderes vor, so hoffe ich, bereits morgen weiter zu dampfen. Vorher möchte ich jedoch mit den Behörden wegen meines eigenthümlichen Passagiers sprechen. Wollen Sie mich zu dem Zweck in die Stadt begleiten, so soll es mir ein Vergnügen sein.“

Der Bootsmannsmaat trat an ihn heran und meldete Etwas in so gedämpftem Tone, daß die beiden Freunde es nicht verstanden.

„All right,“ antwortete der Capitän, „lassen Sie Dampf geben!“

„Was heißt das!“ riefen Eberhard und Werder erstaunt. „Es geht schon jetzt weiter?“

„Nur eine kurze Strecke. Wir müssen die unmittelbare Nähe des Festlandes zu vermeiden suchen, bis das Schicksal dieses Monsieurs Bertrand entschieden ist.“

Alles kam in Bewegung. Der Anker wurde aufgezogen, die Brücken zurückgeschoben, die Seile gelöst. Die Maschine fing an zu arbeiten und das Schiff lavirte in die Mitte des Hafens, wo es sich abermals vor Anker legte.

Ueber dies plötzliche Manöver waren sowohl die am Ufer Stehenden, als auch die noch am Bord befindlichen Passagiere nicht wenig erstaunt. Man bestürmte die beiden Vertrauten des Capitäns mit Fragen, welche diese zu beantworten natürlich nicht in der Lage waren.

Nur Niemann, Neumann und Naumann äußerten keine Neugierde. Sie hatten nach Ausladung der für Sidney bestimmten Passagiere einen hochinteressanten Scat entrirt und spielten diesen nun mit derselben Hingabe mitten im Hafenbecken, wie dicht am Pier.

Bald wurde das große Boot hinabgelassen. Sechs Matrosen ergriffen das Ruder und Gradehus, Werder und Sodenberg nahmen ihre Plätze ein.

Von kräftigen Streichen getrieben, flogen sie über die Wasserfläche hin, den Hafendamm zur linken Hand lassend, und legten am Quai der Stadt an.

Der Capitän begab sich sofort zur Sicherheitsbehörde, indessen die beiden Freunde durch die Straßen schlenderten.

Das Leben einer großen Stadt mit allem Comfort und Luxus umfing sie. Breite Straßen mit prachtvollen Läden und monumentalen Bauten, geräumigen Trottoirs und mosaikartig geflasterten Fahrwegen passirten sie, so daß sie sich in eine Hauptstadt der alten Welt versetzt glaubten.

Vor einem Wechselgeschäft mit großen Spiegelscheiben, auf welchen der Namen des Besitzers und der Cours amerikanischer und englischer Papiere in Lapidarschrift prangten, blieben sie stehen. Eberhard beabsichtigte einen Theil seines deutschen Geldes gegen englische Münze einzutauschen und trat deshalb in das Geschäft ein. In der Thür stieß er mit einem Manne zusammen, welcher das Wechselbureau eben eilig verlassen wollte.

„Please,“ sagte der Mensch und schob Sodenberg unsanft bei Seite.

Dieser, welcher noch eben zu dem draußen zurückbleibenden Werder gesprochen hatte, wandte den Kopf und sah den Mann ärgerlich an.

Doch schon wandte der Hinausdrängende ihm den Rücken zu offenbar bemüht, sein Gesicht zu verbergen. Aber diese Gestalt!

Obwohl mit den Kleidern eines australischen Diggers angethan, erinnerte dieselbe beide jungen Deutschen lebhaft an eine Person, welche sie in den letzten Tagen unausgesetzt beobachtet hatten.

Aber schon war der Mensch vorbei.

„Teufel! War das Bertrand?“ stieß Eberhard aus, dem Davoneilenden nachstarrend. „Wahrhaftig, keine Täuschung! Er trägt das silberbeschlagene Kästchen unter dem Arme!“

„Nicht möglich!“ wies Werder den ihm ungeheuerlichen Gedanken zurück. „Der Franzose sitzt am Bord der Lurlei, von hundert Augen bewacht. Wie käme er hierher in die Stadt und in dieser Verkleidung?“

„Das ist freilich ein Räthsel“, antwortete Eberhard, „allein der Gang, die Gestalt und vor Allem die Eile, mit welcher er aus unserer Nähe zu kommen suchte! Wenn er es doch wäre!“

„Ich werde ihn verfolgen!“ rief Hugo, kurz entschlossen. „Wir treffen uns am Stadthause!“

Und fort stürmte er.

Eberhard sah ihm minutenlang nach, dann trat er hastig in das Wechselgeschäft.

„War hier nicht soeben ein Digger, welcher ein schwarzes Kästchen trug?“ fragte er den Clerk, der an der Bar stand und sich nach seinem Begehr erkundigte.

„Well, Sir, ein ganz smarter Digger. Er bot uns Goldbarren zum Kaufe an und ich machte selbst das Geschäft, da er billig war.“

Und schmunzelnd zeigte der Clerk auf die Goldbarren, die noch auf dem Pulte des Wechslers lagen.

„Was ist Ihr Begehr, Sir?“ fragte der Principal, welcher inzwischen näher getreten war, den Fragesteller scharf musternd.

„Ich wünsche deutsches Geld einzuwechseln“, entgegnete Eberhard und legte eine namhafte Summe auf den Tisch. „Außerdem würden Sie mich sehr verbinden, wenn Sie mir einen jener Goldbarren in die Hand geben möchten.“

Der Wechsler sah den Sonderling mit mißtrauischem Blick an, willfahrte dann jedoch seinem Wunsche.

Eberhard prüfte das Gold. Seine Augen hatten sogleich die Punzirung des Stückes entdeckt.

„Wissen Sie auch, woher dies Gold stammt?“ fragte er, dasselbe auf den Tisch zurücklegend.

„Nun, aus Ballarat, Bendigo oder aus den Bura-Bura-Minen!“ Woher wohl sonst? Die Miners bringen bei uns täglich das Metall auf den Markt.“

„Sie irren sich“, entgegnete Eberhard, sein englisches Gold einstreichend. „Der Barren trägt die preußische Punzirung und kommt aus Europa.“

„Hahaha, das wäre ein ganz neuer Import!“ lachte der Wechsler. „Ich glaube an Ihre Worte und halte es nicht für nöthig, den Goldbarren daraufhin zu prüfen!“

Und ärgerlich schloß er die Barren ein und drehte dem allzu-offenherzigen Kunden den Rücken.

Eberhard verließ die Office und schritt eilig dem Stadthause zu, welches er nach kurzen Fragen erreichte.

Werder kam ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

hier und Schlossermeister Gust. Allzeit-Königsberg wurde gleichfalls per Acclamation auf weitere zwei Jahre gewählt. Da die Section wegen bedeutender Vergrößerung des bei ihr versicherten Arbeiter-Personals das Recht erwarb, den 10. Delegirten zu den Genossenschaftsversammlungen nach Berlin senden zu können, so wurde hierzu Fabrikbesitzer P. Horstmann in Pr. Stargard und zu dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer A. Ventzki in Graudenz ernannt. In Stelle des in Allenstein verstorbenen Fabrikbesitzers A. Franke wurde zum stellvertretenden Delegirten Fabrikbesitzer C. Brasche in Insterburg berufen. Zu Kassen-Revisoren für 1890/91 wählte die Versammlung den Procuristen F. Siebert, Fabrikbesitzer Tiessen und Procuristen Löffler hier. Den Vorsitz im Sections-Vorstande führt Geheimer Commercienrath F. Schichau auf ein Jahr weiter fort. Es wurde schließlich noch aus der Versammlung der Antrag eingebracht, die Rentenempfänger für die Zukunft durch die einzelnen Mitglieder der Section einer scharfen Controlle zu unterwerfen und soll zu diesem Zwecke jedem der Herren Seitens des Bureaus eine Liste von den Rentenempfängern, welche in ihrer Nähe wohnen, zugestellt werden, damit hierdurch eine anhaltende Beaufsichtigung dieser Leute mit Bezug auf etwaige Simulation resp. auf wieder zurückgekehrte höhere Erwerbsfähigkeit, gehandhabt werden kann. — An der Haff- und Nehrungsküste sollen mehrere Sicherheits- und Nothhäfen angelegt werden. Zu diesem Zwecke bereiste dieser Tage der Regierungspräsident v. Heppe aus Danzig die Küsten.

— **Bromberg**, 15. Juni. (Hier hat sich nun auch ein Wohnungsverein) gebildet. Die zu diesem Zwecke zusammenberufene Versammlung war von mehr als 300 dem Subaltern- und Lehrerstande angehörigen Personen besucht. Der neue Verein will seinen Mitgliedern nur Vortheile bringen, welche darin bestehen, ihnen ein eigenes Heim, das ihnen durch Aufkündigung und Steigerung der Miethe nicht so leicht entzogen werden kann, zu schaffen. Die Statuten wurden genehmigt und 110 Personen traten dem „Wohnungsverein" bei. Der Verein hat die Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht angenommen und jedes Mitglied ist mit 300 Mk. an den Verein gebunden; außerdem muß es noch einen vierteljährlichen Beitrag als Geschäftsantheil zahlen. Der Verein bezweckt Grundstücke bezw. Bauplätze zu kaufen und diese zu bebauen.

— **Bromberg**, 17. Juni. (Sonnenfinsterniß. — Bodenpreise.) Die Sonnenfinsterniß ließ sich heute vormittags, trotz des ungünstigen Wetters in der Zeit von gegen 9¾ bis gegen 12½ Uhr mit bloßem Auge, so oft es die vorüberziehenden Wolken zuließen, sehr gut beobachten. In unserer Nordregion war die Finsterniß eine partielle, da die Sonne durch den Mond nur an deren unterem Theil verdeckt wurde. — Auf Abb. Salno, westwärts von Krone a. Br., ist eine Bauernwirthschaft von noch nicht 1000 Morgen guten Ackers mit ausreichendem Inventar und Gebäuden im mittelmäßigen Zustande für 19 500 M. verkauft worden. Der Morgen Acker allein kommt auf etwa 150 M. Jenseits der Weichsel im Culmerlande, wo freilich besserer, humusreicherer Boden vorherrscht, kostet der Morgen über 300 M.

— **Wreschen**, 15. Juni. (Gutsverkauf.) Durch freihändigen Verkauf ist das dem Rittergutsbesitzer v. Lukowski gehörige Rittergut Biechowo im Kreise Wreschen gestern in den Besitz der Ansiedelungscommission übergegangen. Das Gut umfaßt einen Flächenraum von 1500 Morgen, der Preis pro Morgen beträgt 190 Mark.

Locales.

Thorn, den 18. Juni 1890.

— **Militärisches.** Die Recruten für das Garde-Corps aus dem Bezirk des 17. Armeecorps gelangen an folgenden Tagen zur Einstellung: Am 1. October die Oeconomie-Handwerker, am 7. October die Cavallerie-Recruten, am 8. November Infanterie, Jäger, reitende und sonstige Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Eisenbahn-Regiment, Pioniere und Train-Stamm; die für Garde-Train halbjährig ausgehobenen Recruten kommen am 1. Mai 1891 zur Einstellung.

— **Westpreußische Gendarmerie-Brigade.** Die Provinz Westpreußen wird von dem bisherigen Bezirk der 1. Gendarmerie-Brigade abgetrennt und für Westpreußen eine neue Gendarmerie-Brigade mit dem Sitze des Brigadiers in Danzig gebildet; dieselbe erhält die Bezeichnung „12. Gendarmerie-Brigade."

— **Für Angehörige von Marinemannschaften** dürfte es von Interesse sein, daß allen auf Schiffen und Fahrzeugen der deutschen Marine befindlichen Mannschaften, welche länger als ein Jahr im Auslande sind und auch noch ein weiteres Jahr daselbst verbleiben, kleine Bedürfnißgegenstände auf fiscalische Kosten durch die Marinebehörden nachgesendet werden können. Das Gewicht derartiger Sendungen ist bis auf Weiteres auf 10 Kilogramm pro Kopf und Jahr festgesetzt worden.

— **Theater.** Die Direction Pötter, welche gegenwärtig in Culm Vorstellungen giebt und dort gute Geschäfte macht, beabsichtigt am Donnerstag den 26. d. M. hier im Victoriagarten mit dem Cyclus zu beginnen. Die Gesellschaft hat sich durch ihre Vorstellungen im vorigen Jahre hier sehr vortheilhaft eingeführt und ein gutes Renommé erworben; es steht zu hoffen, daß auch diesmal hier ein gutes finanzielles und künstlerisches Resultat erzielt werde. Die Direction beabsichtigt u. A. folgende Novitäten aufzuführen: „Die Ehre" von Sudermann. „Das letzte Wort" v. Franz v. Schönthan. „Der Schatten" von Paul Lindau. „Der Unterstaatssecretär" von Ad. Wilbrandt. „Der Goldfuchs" von Ely und Jacobson. „Der Zaungast" v. Oscar Blumenthal. „Das Bild der Signorelli" von Jaffé. „Flotte Weiber" von Leon Treptow. „Nervös" von G. v. Moser und O. Girndt. „Unkraut" von G. v. Moser. „Der Dompfaff" von R. Kneisel. „Loni" von M. und L. Günther. „Geniale Kinder" von Brentano. „Nervöse Frauen" von Bisson und Mars.

— **Die Tyroler Sänger**, welche gestern Abend im Schützenhause concertirten, hatten keine allzugroße Anziehungskraft ausgeübt, denn der Saal war nur mäßig gefüllt. Den verschiedenen, theilweis recht fesch vorgetragenen Piecen des Programms gegenüber verhielt sich das Publicum anfänglich kühl, mußte aber später doch den guten Gesang der Mitwirkenden und die gute Auswahl der Nummern anerkennen und spendete im Verlauf des Abends zahlreichen Beifall. Namentlich erfreuten die Nummern: „Deutsche Frauen" von Ziehrer, „Echo vom Gebirge" von Absenger, „Die alten Leute" Baritonsolo von Erikson und „Hoch Oesterreich", das zweimal da capo gesungen werden mußte. Hr. Reinert erfreute die Hörer durch sein treffliches Zitherspiel.

— **Die alljährliche Turnfahrt des Gymnasiums** nach Barbarken ist trotz des trüben und bedeckten Himmels heute unternommen worden. Kurz nach acht Uhr bewegte sich der stattliche Zug aller Schüler, an der Tête die Capelle des Regiments v. d. Marwitz und hinter ihnen die Fahne begleitet von zwei Fahnenjunkern in studentischem Wichs, vom Gymnasium durch die Breite- und Culmerstraße zum Culmer Thor hinaus, dem ländlichen Ziele zu. Etwa bei Putschbachs schwenkte die Musik ab und die Trommler und Pfeifer unter den Schülern übernahmen wieder die musikalischen Pflichten. — Viel Vergnügen werden die Ausflügler leider nicht haben, denn das Wetter ist während des Tages anhaltend schlecht geblieben und mehrere Male hat es stark geregnet.

— **Rettung Ertrinkender durch Schwimmer.** Da zur Zeit der Sommersaison bei unvorsichtigem Baden von Schülern hie und da Fälle vorkommen, wo es sich um die Rettung Ertrinkender durch Schwimmer handelt, so theilen wir nachstehend die Vorschriften und Vorsichtsmaßregeln mit, welche der Vorsitzende des hamburger Seemannsamtes, Wasserschaut Tetens, für jene Hilfsleistung gegeben hat. Dieselben beruhen auf reicher Erfahrung und lauten: 1) Wenn man sich einem Ertrinkenden nähert, rufe man ihm mit lauter, fester Stimme zu, daß er gerettet sei. 2) Ehe man ins Wasser springt, entkleide man sich so vollständig und schnell wie möglich. Man reiße nöthigenfalls die Kleider ab; hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterbeinkleider am Fuß, wenn sie zugebunden sind. Unterläßt man dies, so füllen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. 3) Man ergreife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte einige Secunden, bis er ruhig wird. Es ist Tollkühnheit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft, und wer es thut, setzt sich einer großen Gefahr aus. 4) Ist der Verunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werfe ihn so schnell wie möglich auf seinen Rücken, und gebe ihm einen plötzlichen Ruck, um ihn oben zu halten. Darauf werfe man sich selbst ebenfalls auf den Rücken und schwimme so dem Lande zu, indem man mit beiden Händen den Körper am Haar festhält und den Kopf desselben, natürlich mit dem Gesicht nach oben, sich auf den Leib legt. Man erreicht so schneller und sicherer das Land, als auf irgend eine andere Art, und ein geübter Schwimmer kann sogar zwei bis drei Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man in den Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, als auch des Verunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot und sonstige Hilfe zu erwarten hat.

— **Ländliche Schulverhältnisse.** In einem an sämmtliche königliche Regierungen gerichteten Erlaß über die Grundsätze bei Anträgen auf Gewährung von Staatsbeihilfen zur Errichtung neuer oder zur Erweiterung bestehender Schulen hat sich der preußische Cultusminister dahin ausgesprochen, daß, wo nicht ganz ausnahmsweise Verhältnisse obwalten, für ländliche Schulverhältnisse der Abkürzung weiter Schulwege durch Errichtung neuer einklassiger Schulen vor der Erweiterung bestehender Schulen zu mehrklassigen Systemen unbedingt der Vorzug zu geben sei; wenn auch das Ideal, jedem Orte seine eigene Schule zu geben, vorerst nicht erreichbar sei, so werde doch durch die Theilung territorial ausgedehnter Schulverbände oder durch die Vereinigung benachbarter Ortschaften, welche jetzt zu verschiedenen Schulverbänden gehören, zu einem gemeinsamen neuen Schulverbande vielfach eine Besserung der bestehenden Verhältnisse sich erzielen lassen.

— **Deserteur und Verkäufer von Festungsplänen** gefangen. Der Polizei ist gestern ein äußerst lohnender und interessanter Fang geglückt. Es gelang ihr, einen Deserteur des österreichischen Heeres zu verhaften, welcher an russische Militärs Festungspläne von Przymisl verkauft haben soll. Ueber den Sachverhalt wird uns Folgendes mitgetheilt: Zur Polizei kam gestern ein hiesiges arbeitsloses Individuum, welches angab, daß sich in Thorn seit einigen Tagen der bisherige Zeugverwalter der Festung Przymisl, Wenzel Marrek, aufhalte, welcher aus Oesterreich desertirt war. Die Polizei fahndete auf denselben und es gelang ihr, den Marrek am Anlegeplatze des polnischen Dampfers zu verhaften. Im Verhöre war M. geständig und gab an, er habe in seiner Stellung als Zeugverwalter im Jahre 1887 eines Abends den vor der Kriegskanzlei in P. stehenden, ihm befreundeten Posten betrunken gemacht, alsdann die Schränke in der Kriegskanzlei erbrochen und daraus 43 Karten und Pläne von Przymisl entwendet, mit denen er nach Warschau geflohen sei und sie dort an den General Gurko oder den Brigade-General Peranzoff verkauft habe, wofür er nach Angabe des Denuncianten 7000 Rubel, nach eigener Angabe jedoch nur 500 Rubel und die Verwaltung einer kaiserlichen Schnapskneipe in Rußland erhalten habe. Nachdem er die 500 Rubel ausgegeben und auch sein Geschäft ihm wenig eingebracht, habe er von den Käufern der Pläne mehr Geld verlangt, sei aber bedeutet worden, daß er beim Wiederholen solcher Forderungen einfach als Deserteur an Oesterreich ausgeliefert werden würde. Er habe es deshalb vorgezogen aus Rußland zu entweichen und sich nach Deutschland durchgeschlagen. Soweit die Angaben des Verhafteten. Die hiesige Polizei setzte sich mit dem österreichischen Generalconsul in Berlin in Verbindung, welcher durch Vermittelung des berliner Polizeipräsidiums den Marrek heute durch einen Wachtmeister und einen Schutzmann der berliner Polizei abholen ließ und seine Einlieferung in Przymisl veranlaßte.

s **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Bei der am 16. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen Nachmittag noch: 1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 174 006. 6 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 18 724 71 257 84 396 90 894 126 352 133 671. 32 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 2081 9674 11 003 11 869 14 971 20 011 20 248 22 167 27 843 36 698 36 995 38 255. 42 083 45 170 45 197 46 962 53 343 54 041 64 726 78 194 79909 88 364 124 060 131 444 135 650 151 560 154679 159 112 175 233 182 877 184 602 185 765. Bei der am 17. fortgesetzten Ziehung fielen: 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7451 130 274. 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 20 986 50 391. 9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 12 028 16 249 29 388 67 091 80 541 99 461 144 890 164 026 166935, 7 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 58 598 65 997 102 485 116 409 125 348 151 474 181 179. — In der Nachmittagsziehung fielen 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 026 145 212. 5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 60 228 10 044 110 137 124 159 153 113.

Aus Nah und Fern.

* (Die heutige partielle Sonnenfinsterniß) in Berlin verlief selbstverständlich mit programmmäßiger Pünktlichkeit und leidlich vom Wetter begünstigt, obgleich fortwährend leichte Wolken vorüber zogen. Zu Zeiten boten dieselben sogar einen interessanten Vortheil vor einem völlig klaren Himmel, weil sie als natürliche Blende wirkten, so daß es den zahlreich an den Fenstern und in den Straßen postirten Beobachtern ausnahmsweise vergönnt war, das königliche Gestirn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, als es von der scheinbaren Scheibe des Mondes theilweise bedeckt war.

* (Allerlei.) Wie die „Köln. Ztg." nachträglich hört, hat der Kaiser, um dem neuen Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, ein Zeichen seines besonderen Wohlgefallens zu geben, sich selbst bei diesem als Pathe des jüngsten Sohnes angemeldet und als solcher an der Tauffeier theilgenommen. Frhr. von Marschall wird auch den Kaiser auf der Fahrt nach Christiania begleiten. — In diesen Tagen wird dem Fürsten Bismarck die künstlerisch ausgestattete Adresse berliner Bürger durch eine Deputation überreicht werden. Die Zahl der Unterschriften ist allerdings im Verhältniß zur Einwohnerzahl Berlins nur gering, sie zählt kaum 25 000. Die Kaiser Friedrich-Adresse war seiner Zeit mit 300 000 Unterschriften bedeckt. — Für den Platz des 10. deutschen Bundesschießens in Berlin sind u. A. auch an zweihundert Schaustellungen gewonnen worden. Man wird dort Specialitätentheater, Menagerien, Circus, Hippodrome, Panoramen, Dampfcarousselle, Dampfschaukeln, Chantants 2c. finden. Das Entree zum Festplatz soll an den Haupttagen eine Mark betragen. Die Mehrzahl der fremden Schützen wird am 5. Juli in Berlin ankommen; am folgenden Tage findet der große Festzug statt. — Ein Zugzusammenstoß hat auf der berliner Stadtbahn stattgefunden. Abgesehen von leichten Verletzungen des Maschinenpersonals ist aber Niemand zu Schaden gekommen. — Eine Explosion im Kohlenrevier von Dunbar (Pennsylvanien) begrub 40 Bergleute. Man befürchtet, daß alle 40 getödtet sind. — Aus Chicago liegt die Meldung vor, daß die aufständischen Indianer sich zurückgezogen haben, ohne einen Kampf mit den Unionstruppen zu wagen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 17. Juni.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 141 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 143 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 142 Mk., unterpoln. 102 Mk., transit 101 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 Mk. Gd., per Octbr.-Decbr. 51 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 34 Mk. Gd., do. 31½ Mk. Gd. 32 Mk. Gd.

Königsberg, 17. Juni.

Weizen still, loco pro 1000 Kilogramm roter 123pfd. 176 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 123pfd. 139 Mk. bez.

Spiritus (pro 1000 l. à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 56,25 Mk. Gd., nicht contingentirt 36,50 Mk. bez., Juni nicht contingentirt 36 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		18. 6. 90.	17. 6. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	232,90	233,20
	Wechsel auf Warschau kurz	232,75	233,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,20	99,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,80	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,90	65,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,20	97,80
	Disconto Commandit Antheile	200,40	200,60
	Oesterreichische Banknoten	173,75	173,90
Weizen:	Juni-Juli	203,50	202,75
	September-October	179,25	179,—
	loco in New-York	94,40	93,75
Roggen:	loco	154,	153,—
	Juni-Juli	153,20	152,—
	Juli-August	149,50	148,70
	September-October	147,20	146,50
Rüböl:	Juni	69,20	69,50
	September-October	56,30	56,—
Spiritus:	50er loco	55,20	55,30
	70er loco	35,20	35,40
	70er Juni-Juli	34,60	34,50
	70er August-September	35,10	35,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 18. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,15 m

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe den zwischen England und Deutschland abgeschlossenen Vertrag, nach welchem England das Protectorat über das Witu- und Somaliland erhält, sowie über das Sultanat Zanzibar mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriches. England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments Helgoland an Deutschland ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgoland wird eine Frist vereinbart, und den dermaligen Bewohnern ist während einer bestimmten Zeit das Optionsrecht für die englische Nationalität gewahrt.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen 2 Uhr 7 Min. Nachmittags.

Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler von Caprivi den schwarzen Adlerorden

Heute Vormittag ½11 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden mein einzig geliebter Sohn

Arthur

im Alter von 14 Jahren, welches ich tiefbetrübt anzeige.

Thorn, 18. Juni 1890.

Ww. Marie Schultz.

Die Beerdigung findet Freitag um 4 Uhr Nachmittag statt.

Heute, Mittags 12 Uhr, verstarb nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Katharina Krüger

geb. Jendrziarska

im 80. Lebensjahre, was tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme, anzeigen

Thorn, 18. Juni 1890.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Culmer-Vorst. Nr. 55 aus, statt.

Die zahlreichen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter, ebenso die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrer **Stachowitz** gereichen uns bei unserem herben Verlust zu großem Trost, wofür wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aussprechen.

Hedwig u. Otto Klingenberg

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn** Band II — Blatt 98 — auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze** geb. **Wolff** eingetragene zu **Gremboczyn** belegene Grundstück

am 12. Juli 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. V eingesehen werden.

Thorn, den 16. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Gutshofe Ollek soll das massive Einwohnerhaus unter dem Berge nebst Schmiede und 1 ha Ackerland vom 1. October cr. ab von neuem verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Sonnabend, 28. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude und das Pachtland auch vorher nach Meldung beim Förster Würzburg in Ollek besichtigt und die Verpachtungsbedingungen daselbst eingesehen werden können.

Thorn, den 14. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Ober-Postdirectionsbezirk Danzig werden mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalten eröffnet:

am 18. Juni: in Palschau Kreis Marienburg (Wpr.) und in Stendsitz Kreis Carthaus (Wpr.);

am 23. Juni: in Schwirsen Kreis Thorn und in Schellmühl Kreis Danziger Höhe;

am 28. Juni: in Max Kreis Carthaus (Wpr.);

am 1. Juli: in Neukrug - Kornen Kreis Berent, in Weichselmünde Kreis Danziger Niederung und in Heubude Kreis Danziger Niederung.

Möbl. Zimmer als Sommerwohnung zu verm. Fischerstraße 129b.

Am 1. Juli werde ich mich in Thorn niederlassen und werde wohnen

Culmerstr. 346|47

(bisherige Wohnung des Herrn **Dr. Sinai**.)

Dr. Gimkiewicz,

prakt. Arzt.

Behufs Ordnung des Nachlasses des verstorbenen Arztes **Dr. Sinai** bin ich von dessen Erben beauftragt worden, die ausstehenden

Forderungen

desselben einzuziehen.

Ich ersuche daher sämmtliche Interessenten möglichst bald die betreffenden Beträge an mich abzuführen.

Thorn, den 17. Juni 1890.

Rechtsanwalt Dr. Stein.

Andel's

Ueberseeisch. Pulver

ist das beste Insectenpulver der Welt, es tödtet mit wunderbarer Kraft

Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Flöhe, Ameisen, Raupen etc.

(Empfohlen im Daheimkalender für 1890 Monat Mai.)

Man fordere aber stets das **echte überseeisch. Pulver** von **Andel** und werfe sein Geld nicht für ganz wirkungslose Insectenpulver auf die Straße. **Andels Pulver** ist in Blechbüchsen von 40 Pf. an zu haben bei **F. Menzel.**

Agenten gesucht

für e. bestrenomm. Versich.-Anstalt (7 Branchen). Sehr annehmb. Beding. Gefl. Off. mit genauer Adresse u. Chiff. E. S. in der Exped. d. Ztg.

Ordentliches Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Altst. Markt 161.

Standesamt Thorn!

Vom 8. bis 15. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Georg, S. des Arb. Ludwig Tornow 2. Grethe, T. des Arb. Ludwig Tornow 3. Elisabeth Martha, T. des Bauaufsehers Heinrich Sommer. 4. Bruno, S. des Handlangers Theophil Lewitzki. 5. Joseph, S. des Tischlers Joseph Radzanowski. 6. Martha Valencia, T. des Schuhmachers Johann Smoligacki. 7. Carl August, S. des Maurers August Sommerfeld. 8. Carl Albert, unehel. Sohn. 9. Anna, T. des verst. Arb. Straszewski. 10. Louise Margarethe Julianne, T. des verst. Strafanstaltsaufsehers Julius Troyke. 11. Helene, T des Maurergesellen Stanislaus Osmilowski. 12. Klara Bertha Auguste, T. des Schlossers Carl Berndt. 13. Emma Mathilde Louise, T. des Ober-Postassistent Emil Iagemann. 14. Arthur Friedrich Hans, S. des Eisenbahn - Bureauassistent Hermann Wert. 15. Gertrud Helene Margarethe, T. des königl. Bahnmeisters Robert Weiß. 16. Johannes Aloys, S. des Schuhmachers Johann Ziolkowski. 17. Klara Elise, T. des Photographen Oscar Scheider. 18. Wladislawa Maria, T. des Kaufmann Johann Tomaszewski. 19. Curt Michael, unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Arbeiterfrau Wilhelmine Nowitzki, geb Fenski, 69 J. 2. Margarethe, 7 M. unehel. Tochter. 3. Pfarrerwittwe Julie Klebs geb. Grundtmann, 64 J. 7. M. 28 T. 4. Berthold, 2 J. 3 M. 13 T. S. des Kaufmann Simon Wiener. 5. Hospitalitin Wilhelmine Schroeder, 80 J 14 T. 6. Kanzleigehilfenfrau Hermine Mühle geb. Schroeder, 63 J. 2 M. 26 T. 7. Todtgeb. Knabe des Tischlers Heinrich Waßmann. 8. Kurt, 18 T., unehel. Sohn. 9. pract. Arzt Dr. Simon Sinai, 38 J 10. Martin, 7 J. 4 M. 28 T., S. des Arb. Martin Papke. 11. Schuhmacherfrau Johanna Berg geb. Radtke, 40 J. 5 M. 1. T 12. Eduard, 12. T., S. des Kellners Hermann Gomille 13 Arb. Carl Müller, 30 J. 11 M. 14. Arb. Heinrich Neumann, 23 J. 7. M. 20 T. 15. Beamtenwittwe Marie Klingenberg geb. Rose, 71 J. 7 M. 11 T. 16. Clara, 1 T. 8 St., T. des Photographen Oscar Scheider. 17. Bruno, 1 J. 2 M. 27 T., S. des Tischlergesellen Paul Krampitz.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Militär-Intendantur-Assessor Georg Martin Stach - Carlsruhe mit Hedwig Bertha Elise Sachs. 2. Maler Johann Straszewski-Neumark mit Martha Veronica Korzeniewski. 3. Königl. Amtsrichter Carl Friedrich Paul Wilde mit Emma Auguste Klockow-Berlin 4. Kaufmann Siegmund Rosenthal-Weißhof mit Chai Zure Weirschawski-Inowrazlaw. 5. Polizei-Sergeant Johannes Drygalski mit Marianna Anna Stenzel-Labischin. 6. Lehrer Johann Eduard Kowski - Braunsberg mit Ottilie Emilie Patschke-Katznase.

d ehelich sind verbunden:

1 Lehrer Magnius Clemens Landmesser-Tupadel und Appollonia Constantia Kluge. 2 Arbeiter Carl Klimasch und Antonie Lisewski.

Sonntag, den 29. Juni cr. Nachm. 3 Uhr

Grosses  Rennen

Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

I. Garnison-Flach-Rennen.

Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. Für Pferde im Besitz von aktiven oder Reserve-Offizieren der Garnison und des Kreises Thorn. Das Ulan.-Regt. 4 ausgeschlossen. 3 M. Einsatz. Distance 1000 Meter.

II. Hunters-Flach-Rennen.

Ehrenpreis und 200 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, 50 M. dem dritten Pferde. Für Pferde, welche noch kein Rennen gewonnen haben. 10 M. Eins. Gew. 90 kg. Dist. 3000 Meter.

III. Prinz-Georg-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preussen dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanenregiments 4 dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Dienstpferde 5 M. Einsatz p. o. p. Normalgew. 76 kg. Dist. ca. 2600 Meter.

IV. Hürden-Rennen.

250 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. 15 M. Eins. 10 M. Reug. Gew. nach der Scala. Für Pferde aller Länder. Dist. ca. 1800 Meter.

V. Damen-Preis-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis von Damen der 35. Kav.-Brigade und 300 M. vom Verein den Sieger, Ehrenpreis und 100 M. dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für 6j. und ältere Pferde, welche noch kein Rennen gewonnen haben. Im Besitz von Offizieren der 35. Kav.-Brigade und von solchen zu reiten 10 M. Einsatz. Gew. 76 kg. Dist. 2500 Meter.

VI. Thorner Jagd-Rennen.

Ehrenpreis und 300 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. 20 M. Einsatz. Gew. nach der Scala. Für Pferde aller Länder. Dist. ca. 3000 Meter.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren - Diner im Casino des Ulanenregiments für alle Mitglieder des Vereins. Couvert 3 Mark.

Anmeldungen bis spätestens 25. Juni ebendaselbst erbeten

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 24. Juni ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz,** Breitestrasse, Herrn **Oterski,** Bromberger Vorstadt und in der Expedition der **„Thorner Presse,“** Katharinenstrasse Nr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., Tribüne (I. Platz) 2 Mk., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf., Soldatenkarten 20 Pf., Wagen einschliesslich 5 Personen 4 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 70 Pf. zu lösen, leere Wagen 2 Mk.

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne (I. Platz) 1,50 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Soldatenkarten 10 Pf., Wagen einschliesslich 5 Personen 3,50 Mk., leere Wagen 1 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reiter - Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiter-Verein.

Ich wohne jetzt Altstädtischer Markt Nr. 429 im Hause des Herrn **Scheda.**

Dr. Wolpe, prakt. Arzt.

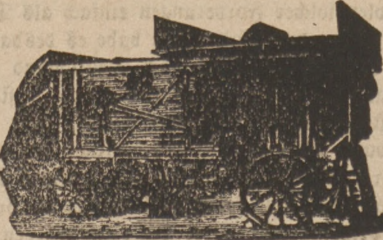
Für unbemittelte Augenkranke von 8 bis 9 Uhr Morgens zu sprechen.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

offeriren vom Lager:

Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Ltd. Lincoln.**



Vorzüge

der Excenter - Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:

Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construction. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Beste u. vollkommenste Maschine der Gegenwart.

Preislisten, Prospecte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.

250 Erste Preise. 22 000 Locomobilen u. Dreschmaschinen verkauft.

Mähmaschinen!

Massey & Toronto

Gras- und Getreidemäher.

Getreidemäher

mit Garbenbindern

empfiehlt unter Garantie und hält stets vorräthig

E. Drewitz,

Thorn.

Große Wittinnen

bis 125 Fuß lang, sind zu haben bei **Abr. Herbst,** Lizentstraße 11, Königsberg i./Pr.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Schützenhaus - Garten.

Heute Mittwoch, d. 18. u. morgen Donnerstag, 19. Juni cr.

Großes Concert

der

Tyroler Concertsänger-Gesellschaft J. Stiegler

aus dem Zillerthal.

4 Damen, 5 Herren.

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf.

sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski u. Henczynski zu haben.

Donnerstag, 19. 6. Abds. 8 Uhr bei Nicolai.

Aecht Eau de Cologne

bei **E. F. Schwartz.**

Wasch- u. Plättanstalt

F. Jonatowska,

Brückenstr. 15.

Wäsche wird gewaschen, schon gewasch. in u. außer d. Hause **geplättet.**

Jagemann, Gerberstr. 286, Hof III bei Schuhmachermeister Schmidt.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. **G. Zechmeyer,** Nürnberg.

Oeffentl. Versammlung

der **Maurer** Thorn's u. Umgegend findet statt **Freitag, 20. d. Mts., Abends 8 Uhr** im Saale d. Hrn. **Holder-Egger.** Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten, derweil ein Referent aus **Berlin** erscheint.

Der Vorstand.

Schlesische Kirschen,

schöne, große, transportfähige Waare, versendet täglich frisch in Körben von ca. 20—22 Pfd. Nettoinhalt zum billigsten Tagespreis.

Albert Dietl, Fruchtexportgesch.

Breslau, Altbüsserstr. 59.

Telegramm-Adresse: Dietl, Breslau.

Ein alt. renom. **Colonialw.-Delicateß.-Geschäft** in Danzig, Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist umständehalber von sof. oder später zu verkaufen. Umsatz über 100 000 Mk. Adr. unter H. G. 16 an **Rudolf Mosse,** Danzig.

Eine Frau

zum Verkauf von **Backwaare** sucht

O. Sztuczko.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen.

Eine kl. Wohn. in der Stadt bis 120 Mk. wird z. miethen gesucht. Off. u. A. B. 15 in der Exp. d. Ztg.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Contracte abzuschließen und die Beträge für die Miethen einzuziehen.

Rasmus.

Eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, Copp.-Str. Nr. 185, per 1. October zu vermiethen.

Ww. Schwarz.

Eine Wohnung von 2 Zimmern ist an ruhige kinderlose Einwohner vom 1. Juli resp. 1. October zu vermiethen. Culmerstraße 345.

Brückenstraße 25|26, 2. Etage von sofort zu vermiethen.

S. Rawitzki.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Möbl. Zimmer Junkerstraßen- und Gerberstr. - Ecke part. zu verm.

Kaminski.

Wohn. 2 Zim., Küche u. Ausguß, Kam. z. v. Gerechtestr. 127 I. Luckow.

Sofort kl. Wohnung, Aussicht vorne, z. v. u. 1. Juli zu bezieh. 150 M. Jacobsstraße 311 Hof.

Eine Wohnung in der zweiten Etage, Brombergerstr., auf Verlangen auch mit Pferdestall vom 1. Juli ab zu vermiethen. **W. Pastor.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage: Der Zeitspiegel.)